



Klinik Schützen Rheinfelden. 061 836 26 26

Qualitätsreport 2009

Nach den Vorgaben von



Die Klinik Schützen Rheinfelden ist ein Geschäftsfeld der Schützen Rheinfelden AG.

Der Blick fürs Ganze – die Liebe zum Detail.

Vorwort	3
<hr/>	
Verantwortung, Kontaktadresse	5
<hr/>	
Allgemeine Strukturdaten	6 – 16
<hr/>	
Die Klinik für Psychosomatik und Medizinische Psychotherapie	6 – 9
<hr/>	
Indikationen für eine stationäre Behandlung	10 – 11
<hr/>	
Personell-fachliche Leistungsdaten	12 – 13
<hr/>	
Ambulantes Therapie-Angebot (ATA)	14
<hr/>	
Die Ambulatorien der Klinik Schützen Rheinfelden	15
<hr/>	
Strukturelle Veränderungen im Jahr 2009	16
<hr/>	
Qualitätsentwicklung	17 – 26
<hr/>	
Qualitätspolitik	19
<hr/>	
Ausgewählte Projekte 2009	20 – 22
<hr/>	
Kundenorientierung	23
<hr/>	
Mitarbeiterorientierung	24
<hr/>	
Wirtschaftlichkeit	25
<hr/>	
Interdisziplinarität	26
<hr/>	
Ausblick	27
<hr/>	
Supervision	28
<hr/>	
Vorträge und fachliche Publikationen	29 – 32
<hr/>	



Dr. med. Hanspeter Flury

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Qualitätsreport 2009 – der 6. Qualitätsbericht unserer Klinik. Was fällt auf?

Die Klinik ist weiter gewachsen, die Eintrittszahlen und die Behandlungstage sind gestiegen. Wir konnten uns räumlich vergrössern, indem wir Teile des Sekretariats und den Personaldienst aus dem Schützen in benachbarte Gebäude verlegt haben. Dies ermöglichte im Jahr 2009 noch mehr Patientinnen und Patienten, Zuweisenden und Kooperationspartnern, sich für die Klinik Schützen Rheinfelden zu entscheiden und uns damit ihr Vertrauen auszusprechen. Dies freut uns natürlich sehr!

Auch die Behandlungsqualität konnten wir damit weiter steigern:

Dank des höheren Platzangebots konnten wir die Wartezeiten abbauen und mehr Patienten zu dem von ihnen und ihren ambulanten Behandlern gewünschten Termin eintreten lassen. Damit kommen wir einem Bedürfnis entgegen, das in der Zuweiserbefragung 2008 als Hauptthema für Optimierungen aufgezeigt worden war. Auch haben wir den Klinikempfang neu gestaltet, mit attraktiven Räumen für Vorgespräche und Eintritte. Ein wichtiger Bereich: Wir führen pro Jahr über 1'000 Vorgespräche, in denen wir die Indikation für eine stationäre Behandlung stellen bzw. überprüfen, ein therapeutisches Bündnis aufbauen und Früh-Abbrüche verhindern können. Indikationsqualität – eine wesentliche Qualitätsdimension von noch steigender Bedeutung! Zudem haben wir im Schützen die Abteilung für Psychosomatik und Psychosomatische Onkologie in zwei kleinere, übersichtlichere Abteilungen aufgeteilt. Eine grosse konzeptuelle und personelle Arbeit, die uns stark gefordert, aber auch erfreut hat. Wir sind froh, dass wir auf dem zunehmend schwierigen Arbeitsmarkt nach wie vor qualifizierte Mitarbeitende finden, die sich mit den Leitwerten, Konzepten und Inhalten unserer Arbeit identifizieren. All diese Neuerungen bewähren sich in der täglichen Praxis rundum – wir erhalten von Patienten, Angehörigen und Zuweisenden positive Rückmeldungen.

Wir messen – nach vorhergegangenen Pilotuntersuchungen – seit Mitte 2009 die Ergebnisse unserer Behandlungen bezüglich Symptomatik, persönlicher Entwicklung und psychosozialer Integration systematisch, indem wir die Situation bei Eintritt und Austritt sowie ein halbes Jahr nach Austritt vergleichen. Für das EFQM Commitment for Excellence, das wir auf Mitte 2010 anstreben, haben wir Schulungen und Qualitätsprojekte intensiv weiter voran getrieben.

Sie sehen, wir verfolgen konsequent unsere Doppelstrategie weiter: Qualitätsverbesserungen im Alltag und Qualitätsverbesserung aufgrund von systematisch erhobenen Qualitätszahlen. Ein Einsatz, der sich lohnt.



Dr. med. Hanspeter Flury
Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie FMH
Chefarzt und ärztlicher Klinikleiter



Verantwortung, Kontaktadresse

Geschäftsleitung:

Dr. phil. Samuel Rom
CEO
Schützen Rheinfelden AG
samuel.rom@schuetzen-ag.ch

Klinikleitung:

Dr. med. Hanspeter Flury
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
Chefarzt und ärztlicher Klinikleiter
Mitglied der Geschäftsleitung
hanspeter.flury@klinikschoetzen.ch

Dr. med. Ute Dahm
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
Stellvertretende Chefarztin
ute.dahm@klinikschoetzen.ch

Myrta Hügin
Spitalfachfrau
Leiterin Administration
myrta.huegin@klinikschoetzen.ch

Qualitätsentwicklung:

Tino Eckhardt
Dipl. Qualitätsmanager NDS HF
Quality System Manager EOQ / SAQ
Pflegeexperte
tino.eckhardt@klinikschoetzen.ch

Kontaktadresse:

Klinik Schützen Rheinfelden
Bahnhofstrasse 19
4310 Rheinfelden

Tel: +41 (0)61 836 26 26
Fax: +41 (0)61 836 26 20
info@klinikschoetzen.ch
www.klinikschoetzen.ch

Redaktion: Hanspeter Flury, Ute Dahm, Myrta Hügin, Tino Eckhardt

Allgemeine Strukturdaten

Die Klinik für Psychosomatik und Medizinische Psychotherapie

Die Klinik Schützen Rheinfelden, ein Kompetenzzentrum für Psychosomatik und Psychotherapie, ist ein Geschäftsbereich der Schützen Rheinfelden AG. Der stationäre Bereich ist in Rheinfelden in den beiden Liegenschaften Schützen und Eden untergebracht; die Hotellerie-Dienstleistungen werden vom Personal des Hotels Schützen*** und des Hotels EDEN im Park**** garantiert. Diese Kombination von Klinikbetrieb und hervorragender Hotellerie ist in der Schweiz einzigartig. Die Klinik betreibt ausserdem zwei Ambulatorien, in Rheinfelden und Aarau, sowie das intensive Ambulante Therapie-Angebot ATA, ein psychotherapeutisches Tagesklinik-Programm in Rheinfelden.

Die Klinik Schützen Rheinfelden ist mit 88 stationären Therapieplätzen die grösste Klinik dieser Art in der Schweiz. Sie ist eines von sechs Privatspitälern des Kantons Aargau und wird auf der Spitalliste in der Kategorie Psychiatrie und Psychosomatik geführt. Sie steht bei allen grossen Kranken- und Unfallversicherern unter Vertrag. Behandelt werden sowohl zusatz- als auch allgemeinversicherte Patienten, vorwiegend aus der ganzen Deutschschweiz

Angebotsumfang

Die Institution bietet folgende Angebote an:

Angebot	Bettenzahl
<input checked="" type="checkbox"/> Ambulant	—
<input checked="" type="checkbox"/> Konsiliar- und Liaisondienst	auf Anfrage
<input checked="" type="checkbox"/> Tagesklinik	max. 10
<input checked="" type="checkbox"/> Stationär	88

Die Institution führt folgende Bereiche

<input checked="" type="checkbox"/> Erwachsenenpsychiatrie: 19 – 65 Jahre
<input checked="" type="checkbox"/> Erwachsenenpsychiatrie: Alterspsychiatrie (ab 66 Jahren)

Der Betrieb hat volle Aufnahmepflicht

	Bemerkungen
<input type="checkbox"/> ja	Aufgeführt auf der Spitalliste „Psychiatrie und Psychosomatik“ Kanton Aargau
<input checked="" type="checkbox"/> nein	

Unsere Kompetenz liegt im Fachgebiet der Psychosomatik, Psychiatrie und Medizinischen Psychotherapie. Wir sind spezialisiert auf Krankheitsbilder, welche sich mit kombinierten psychischen und körperlichen Beschwerden bemerkbar machen: Depressionen, Burnout, Krebs (Psychoonkologie), Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, psychische Erkrankungen in der zweiten Lebenshälfte und Somatisierungsstörungen.

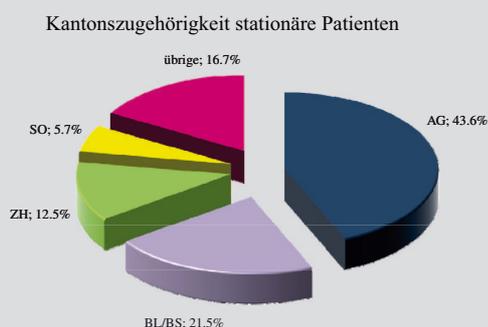
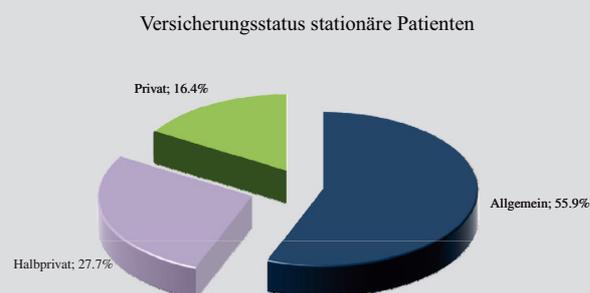
Das Behandlungsangebot der Klinik orientiert sich am aktuellen Stand der Wissenschaft und an den anerkannten Standards der Fachgesellschaften. Der schulenübergreifende integrative psychotherapeutische Ansatz der Klinik Schützen Rheinfeldens bewährt sich seit Bestehen der Institution.

Versicherungsstatus und Kantonszugehörigkeit stationäre Patienten 2009

Kategorie Versicherungsstatus	Kennzahlen	
	Anzahl	in Prozent
privat	107	16.4
halbprivat	180	27.7
allgemein	364	55.9
Total	651	100.0

Kantonszugehörigkeit		
AG	284	43.6
BL/BS	140	21.5
ZH	81	12.5
SO	37	5.7
übrige	109	16.7
Total	651	100.0
Altersdurchschnitt	48 Jahre	

Geschlechterverteilung		
weiblich	442	67.9
männlich	209	32.1



Die Elemente verschiedener Psychotherapieschulen (tiefenpsychologisch, systemisch, kognitiv-verhaltenstherapeutisch), ärztlich-psychiatrische Behandlungsansätze, non-verbal-expressive Methoden und körpertherapeutisch-physiotherapeutische Ansätze werden kombiniert. Gemeinsam mit der täglichen Begleitung durch die Pflegefachpersonen in Bezugspflege, wird den Patientinnen und Patienten eine optimale, individuell auf sie zugeschnittene Behandlung ermöglicht. Unsere Stärke ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Fachärztinnen und Fachärzten für Psychiatrie/Psychotherapie und Innere Medizin, Psychologinnen und Psychologen, Therapeutinnen und Therapeuten aus den Spezialgebieten Physio- und Bewegungstherapie, Kunst- und Musiktherapie, Ernährungsberatung, Sozialberatung sowie den Pflgeteams der Abteilungen.

Unsere Abteilungen für:

- Individuelle Psychotherapie
- Körperzentrierte Psychosomatik
- Psychosomatik und Psychosomatische Onkologie
- Psychotherapie in der zweiten Lebenshälfte
- Intensive stationäre Psychotherapie

ermöglichen die Behandlung der Patientinnen und Patienten nach speziell auf die unterschiedlichen Indikationen ausgerichteten Konzepte. Den Patientinnen und Patienten aller Abteilungen steht zudem das Wahlgruppenangebot mit Körper- und Kreativtherapien und themenspezifischen Gruppen zur Verfügung.

Spezialtherapieangebote (Wahlgruppen)

Die Klinik Schützen Rheinfeldens bietet den Patientinnen und Patienten verschiedene abteilungsübergreifende Therapieangebote an, die von dafür speziell qualifizierten Therapeuten geleitet werden. Aus diesen Angeboten, welche verteilt über eine Woche stattfinden, können die Patientinnen und Patienten eine für sie sinnvolle Auswahl zur Ergänzung zum abteilungsbezogenen Setting treffen, die dann nach Rücksprache mit dem Behandlungsteam in den individuellen Therapieplan integriert wird. Sinn und Zweck dieses Angebotes ist nicht nur die Bereicherung und Vervollständigung des therapeutischen Angebotes während des Aufenthaltes, sondern es soll auch helfen, die Gestaltung der ambulanten Therapien und eigener Interessen für die Freizeitgestaltung in der Zeit nach dem Austritt aufzubauen.

Spezialtherapieangebote

Kunsttherapie	Tai-Chi
Musiktherapie	Qi Gong & Escrima
Autogenes Training	Wassergymnastik
Atemgruppe	Die fünf Tibeter (Training)
Feldenkrais	Jonglieren
Männergruppe	Dao Akupressur (keine Gruppe)
Gruppe für gynäkologische Psychosomatik	

Leistungskennzahlen

Anzahl Fälle gesamt

Total Fälle ambulant inkl. Vorgespräche	2'863
Total Fälle Tagesklinik	55
Total Fälle stationär	651
Total Fälle Konsiliar- und Liaisondienst	98

Altersstatistik (BfS) stationär und ambulant

Kategorie	Alter	Anzahl Patienten männlich	Anzahl Patientinnen weiblich
Erwachsene	19 bis vollendetes 65. Lebensjahr	812	1'588
Erwachsene	ab 66 Jahren	90	161
Total		902	1749

Leistungskennzahlen für stationäre Institutionen

Kennzahl	Aufgliederung / Bezugsgrösse	Kennzahl Erwachsenen- psychiatrie ab 18 J.	Kennzahl Alters- psychiatrie ab 66 J.	Veränderung gegenüber Vorjahr
Anzahl	Eintritte	616	50	+6.6%
Anzahl	Pflegetage	27'360	1'884	+5.5%
	Anzahl Pflegetage	27'360	1'884	
	Summe aller Austritte	604	47	
durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen		Ø 45.30	Ø 40.09	
		Ø 44.92		+2.8%
Bemerkungen	Gegenüber dem Vorjahr sechs zusätzliche Therapieplätze			

Bettenauslastung 2009

Abteilung	Anzahl Betten (Therapieplätze)	Auslastung	Auslastung Vorjahr
Individuelle Psychotherapie (Abteilung 4)	19.5	95.1%	
Körperzentrierte Psychosomatik (Abteilung 1)	16.5	84.8%	
Psychosomatik und Psychosomatische Onkologie (Abteilung 5)	16	89.8%	92.34%
Psychotherapie in der zweiten Lebenshälfte (Abteilung 2)	18	93.8%	
Intensive stationäre Psychotherapie (Abteilung 3)	18	90.8%	
Total	88	91.0%	

Indikationen für eine stationäre Behandlung

Eine stationäre psychotherapeutisch/psychiatrische Behandlung ist für jede Patientin bzw. jeden Patienten ein einschneidender Schritt, der nicht immer leicht fällt. Gleichzeitig ist eine stationäre Behandlung eine kostenintensive Massnahme. Aus diesen Gründen wird vor jedem Eintritt in die Klinik ein Vorgespräch zur Abklärung der Indikation durchgeführt. Dies ermöglicht den Patientinnen und Patienten zudem, einen Eindruck von der Klinik zu gewinnen.

In mehr als dreiviertel der Fälle sind es depressive Störungen, die in der Klinik Schützen Rheinfeldens zum Eintritt führen. Weitere Einweisungsdiagnosen sind:

- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Essstörungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Angst-, Zwangskrankheiten
- Somatisierungsstörungen

Diese Zahlen beziehen sich auf die psychiatrischen Erstdiagnosen. Comorbidität, insbesondere somatische Begleitkrankheiten sind häufig.

Erst-Diagnosen nach ihrer Häufigkeit bei Erwachsenen (19 – 65 Jahre)

Datenquelle

Zahlen des Bundesamtes für Statistik Eigene Erhebung

Rang	Anzahl Diagnosen	Anzahl Diagnosen männlich	Anzahl Diagnosen weiblich	ICD	ICD ausgeschrieben
1	215	84	131	F32.1	Mittelgradige depressive Episode
2	166	50	166	F33.1	Rez. depr. Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode
3	52	14	38	F33.2	Rez. depr. Störung, gegenwärtig schwere Episode ohne psychot. Symptome
4	23	9	14	F32.2	Schwere depr. Episode ohne psychot. Symptome
5	21	2	19	F43.2	Anpassungsstörungen
6	13	1	12	F50.0	Anorexia nervosa
7	13	0	13	F60.3	Emotional instabile Persönlichkeitsstörung
8	12	4	8	F41.0	Panikstörung mit Agoraphobie
9	9	0	9	F50.2	Bulimia nervosa
10	7	0	7	F32.0	Leichte depressive Episode

Ein stationärer Aufenthalt ist dann sinnvoll, wenn die Möglichkeiten des ambulanten Settings ausgeschöpft sind. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die ambulanten Massnahmen nicht zum gewünschten Erfolg führen oder eine Intensivierung der Therapie erforderlich ist.

Unabhängig von einer vorgängigen ambulanten Behandlung kann ein Klinikeintritt indiziert sein, wenn bei einer krisenhaften Dekompensation sehr rasch eine umfassende Therapie erforderlich wird, die so schnell und/oder so intensiv ambulant nicht gewährleistet werden kann. Auch der Bedarf nach Strukturierung von aussen – sei es bei ausgeprägten Antriebsstörungen, sozialem Rückzug oder impulsiven Verhaltensweisen – oder eskalierende Konflikte im sozialen Umfeld, können einen stationären Aufenthalt notwendig machen.

Ausschlusskriterien für einen Aufenthalt in der Klinik Schützen Rheinfelden sind:

- Akute Fremd- oder Selbstgefährdung
- Akute psychotische und Verwirrheitszustände
- Aktueller Missbrauch von Drogen
- Körperliche Einschränkungen, welche die Teilnahme an den verschiedenen Therapien verunmöglichen

Erst-Diagnosen nach ihrer Häufigkeit (stationär ab 66 Jahren)

Datenquelle					
<input type="checkbox"/> Zahlen des Bundesamtes für Statistik			<input checked="" type="checkbox"/> Eigene Erhebung		
Rang	Anzahl Diagnosen	Anzahl Diagnosen männlich	Anzahl Diagnosen weiblich	ICD	ICD ausgeschrieben
1	17	4	13	F32.1	Mittelgradige depressive Episode
2	14	2	12	F33.1	Rez. depr. Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode
3	5	3	2	F33.2	Rez. depr. Störung, gegenwärtig schwere Episode ohne psychot. Symptome
4	4	2	2	F32.2	Schwere depr. Episode ohne psychot. Symptome
5	2		2	F41.0	Panikstörung
6	1		1	F23.1	Akute polymorphe psych. Störung mit Symptomen einer Schizophrenie
7	1	1		F31.3	Bipolare affektive Störung, gegenwärtige schwere depressive Episode ohne psychot. Symptome
8	1		1	F45.3	Somatoforme auton. Funktionsstörung
9	1		1	F43.2	Anpassungsstörungen
10	1	1		F41.1	Generalisierte Angststörung

Personell-fachliche Leistungsdaten

Die Klinik Schützen Rheinfelden legt als Privatklinik mit einem hohen Anteil an zusatzversicherten Patientinnen und Patienten besonderen Wert auf gut aus- und weitergebildete Mitarbeitende. Daher ist der Anteil der Mitarbeitenden mit abgeschlossenen Facharzt- und Psychotherapie-Weiterbildungen besonders hoch. Im Bereich der Pflege erfüllen die meisten Mitarbeitenden das Ausbildungsniveau diplomierter Pflegefachpersonen. Verschiedene Mitarbeitende haben höhere Fachausbildungen (Höfa I) absolviert oder auch andere fachspezifische Weiterbildungen (beispielsweise für Psychoonkologie) besucht. In der Physiotherapie arbeiten Fachkräfte mit verschiedenen Zusatzqualifikationen, was vielfältige physiotherapeutische Behandlungsmethoden ermöglicht.

Die Klinik ist zudem in Weiterbildung und Fortbildung aktiv: Sie ist von der FMH anerkannt als Weiterbildungsstätte für den Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie B1 (3 Jahre, stationär und ambulant). Sie ist Weiterbildungsstätte der SAPP, der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin (2 Jahre). Die Klinik verfügt über gut betreute Stellen für Psychologinnen und Psychologen in Weiterbildung zu Fachpsychologen für Psychotherapie. Für Studierende der Pflegefachausbildung, sowie für Studierende der Medizin, der Psychologie und der Physiotherapie bietet die Klinik Praktikumsplätze. Zudem gibt es in der Klinik drei Lehrstellen für eine kaufmännische Lehre. Die Klinik ist bekannt als Ort der Fortbildung, in Form von Fachtagungen und Publikumsveranstaltungen.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Klinik ist Mitglied der Branchenlösung H+ für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Gesundheitswesen. Die Massnahmen aus der ersten Erhebung wurden weitgehend umgesetzt. Daraus hervorgegangen sind zum Beispiel Kurse zur Gesundheitsförderung für Mitarbeitende, die Funktion der Fachverantwortlichen für Hygiene und damit verbunden ein Hygienekonzept sowie ein personalärztliches Angebot. Besonders das personalärztliche Angebot war im Jahr 2009 entscheidend wichtig, um die Ausnahmesituation im Zusammenhang mit der pandemischen Grippe zu bewältigen. So blieb durch die Hygienemassnahmen und die Impfungen die Anzahl der Erkrankungen überschaubar.

Für die Schulung aller Mitarbeitenden zum Thema Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, welche 2009 wiederholt stattfand, griff die Klinik auf das Angebot der Branchenlösung H+ von easyLEARN® zurück. Diese Schulung in elektronischer Form war eine deutliche Vereinfachung. Selbstverständlich fanden auch 2009 wieder die obligatorischen Notfallübungen und Schulungen statt.

Eine Ombudsstelle wird 2010 für Mitarbeitende und Vorgesetzte eingerichtet, wofür die Vorarbeit 2009 geleistet wurde.

Für 2010 ist eine erneute Checklistenbefragung der Branchenlösung H+ geplant. Zu diesem Zweck wurde die Arbeitsgruppe für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz so umgebildet, dass jede Abteilung vertreten ist. Wir versprechen uns dadurch eine Aufwertung des Themas im Alltag.

Absenzenkontrolle

Begründet durch den Auswertungsmodus der Branchenlösung H+, liegen uns die Zahlen von 2009 noch nicht vor. Wir berichten an dieser Stelle über die Ergebnisse des Jahres 2008. Die Auswertung für 2008 ergab einen Wert von 9.46 Ausfalltagen pro 100 Stellenprozent. Damit weist die Klinik rund 15.5% weniger Ausfalltage aus als der Durchschnitt der psychiatrischen Kliniken, welche der Branchenlösung ihre Zahlen melden. Gegenüber 2007 sind die Ausfalltage um etwas mehr als 30% gestiegen. Die Analyse zeigte, dass mehr Ausfalltage durch Schwangerschaft entstanden sind, was uns freut. Mehr Ausfalltage sind auch durch Langzeiterkrankungen entstanden. Diese Mitarbeitenden wurden individuell bei der Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit betreut, bzw. es wurden für sie andere Tätigkeiten eingerichtet.

Personalressourcen der Klinik Schützen Rheinfelden pro Berufsgruppe (Gesamtklinik)

Durchschnittlicher Stellenbestand in Vollstellen im Vorjahr. Datenquelle: administrative Statistik.

Stellen insgesamt...	Aufgliederung	Stellenetat	Bemerkungen
... am Patienten (inkl. Pflege, medizinischer Support etc.)	Total 137	8'700	(Konsiliarärzte nicht mitgerechnet)
... bei Administration/zentralen Diensten & Betrieben	Total 28	1'995	
Gesamte Anzahl Ausbildungsabschlüsse	Sek II Tertiärstufe	41 123	

Ärzte (medizinisch und administrativ tätig)	Anzahl Stellen total	Anzahl Ärzte mit Facharzttitel	Anzahl Stellen Ambulanz	Anzahl Stellen Tagesklinik	Anzahl Stellen Konsiliar- und Liaisondienst	Anzahl Stellen stationär
Absolute Zahlen	25	14	12	1	10	12
Vollzeitstellen	20.05	11.4	10.25	0.9	nach Bedarf	8.9

Psychologen	Anzahl Stellen total	Anzahl Psychologen mit Fachtitel	Anzahl Stellen Ambulanz	Anzahl Stellen Tagesklinik	Anzahl Stellen Konsiliar- und Liaisondienst	Anzahl Stellen stationär
Absolute Zahlen	23	8	6	1	keine	16
Vollzeitstellen	16.9	5.85	4.4	0.85		11.65

Pflegestellen:	Anzahl Stellen total	Anzahl Stellen in der Ambulanz	Anzahl Stellen in der Tagesklinik	Anzahl Stellen stationär
Absolute Zahlen	68		4	64
Vollzeitstellen	41.25		2.3	38.95
Dipl. Pflegefachperson HF	56		4	52
Dipl. Pflegefachperson FH	—	keine	—	—
Fachangestellte Gesundheit	—		—	—
Pflegepersonal ohne Diplom	12		—	12

Sozialarbeiter / Sozialpädagogen	Anzahl Stellen total	Anzahl Stellen in der Ambulanz	Anzahl Stellen in der Tagesklinik	Anzahl Stellen stationär
Absolute Zahlen	1			1
Vollzeitstellen	0.9	keine	keine	0.9

Andere therapeutische Mitarbeitende	Anzahl Stellen total	Anzahl Stellen in der Ambulanz	Anzahl Stellen in der Tagesklinik	Anzahl Stellen stationär
Physiotherapeuten / Masseur / Sportlehrer / Tanz- und Musiktherapeuten				
Absolute Zahlen	19	—	19	—
Vollzeitstellen	7.9	—	—	—

Ambulantes Therapie-Angebot (ATA)

Das Ambulante Therapie-Angebot ATA ist ein intensives tagesklinisches Behandlungsprogramm mit Einzel- und Gruppenpsychotherapien, Spezialtherapien, pflegerischer Begleitung und Angehörigengesprächen. Das Angebot besteht für maximal 10 Patientinnen und Patienten über einen Zeitraum von bis zu 10 Wochen. Das Programm kann vor, nach oder anstelle eines stationären psychiatrisch-psychosomatischen Aufenthaltes besucht werden. Patientinnen und Patienten, welche aus der Klinik austreten, kann so der Übergang in den Alltag erleichtert werden; sie können einen stationär begonnenen Therapieprozess ambulant intensiv fortsetzen und die in der Klinik erzielten Fortschritte weiter ausbauen. Der stationäre Aufenthalt wird verkürzt und seine Effizienz langfristig noch erhöht.

Die Nachfrage nach diesem Angebot, welches in eigenen Räumlichkeiten ausserhalb des Hauptgebäudes der Klinik unabhängig platziert ist, ist anhaltend gross. Das Angebot bewährt sich aus Sicht der Patienten, der ambulanten Kooperationspartner und unserer Mitarbeitenden. 2009 waren die zur Verfügung stehenden Therapieplätze zu 84% ausgelastet.

Dieses Angebot entspricht dem Bedürfnis von Patienten und Zuweisern nach tagesklinischen Angeboten und trägt bei zur Erfüllung der Anforderung des Krankenversicherungsgesetzes KVG, stationäre Behandlungen zu vermeiden bzw. zu verkürzen. Problematisch ist nach wie vor die Finanzierung dieses Angebots: Da die Leistungen über den ambulanten TARMED-Tarif nicht vollständig abgerechnet werden können und gesamtschweizerisch kein tagesstationärer Tarif besteht, resultiert ein grosses Defizit. Dieses wird von der Schützen Rheinfelden AG getragen, weil wir dieses Angebot für wichtig und zukunftsweisend halten.

Leistungskennzahlen für das Ambulante Therapie-Angebot (ATA)

Kennzahl	Aufgliederung / Bezugsgrösse	Kennzahl	
Angebot	Anzahl Plätze	max. 10	
Eintritte	Anzahl	55	
durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Wochen	Ø 8	
Altersdurchschnitt	Jahre	Ø 42	
Geschlechterverteilung	weiblich	33	60.0%
	männlich	22	40.0%

Die Ambulatorien der Klinik Schützen

Die Klinik Schützen Rheinfelden betreibt zwei Ambulatorien mit Sitz in Rheinfelden und Aarau.

Das Ambulatorium Klinik Schützen Rheinfelden, in einem Gebäude ausserhalb der Klinik gelegen, deckt mit zehn Mitarbeitenden einen wesentlichen Teil der psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung für Erwachsene im Fricktal ab. Es werden Patientinnen und Patienten aus allen Diagnosegruppen behandelt, Notfälle rasch triagiert, Konsilien an den somatischen Spitälern in Rheinfelden und versicherungsrechtliche Beurteilungen und Begutachtungen durchgeführt.

Im Ambulatorium der Klinik Schützen Rheinfelden in Aarau sind acht psychiatrisch-psychotherapeutische Mitarbeitende beschäftigt. Sie stehen der Fachklinik Hirslanden Aarau für psychiatrisch-psychotherapeutische und psychosomatische Fragestellungen zur Verfügung, insbesondere für einen ausgedehnten Konsiliar- und Liaisondienst. Das Ambulatorium in Aarau ist Kooperationspartner des neu eröffneten Tumorzentrums Hirslanden Aarau, in das es die psychoonkologische Kompetenz einbringt. Im Weiteren werden Patientinnen und Patienten aus dem Grossraum Aarau ambulant behandelt. Im Berichtsjahr bekam das Ambulatorium eine neue Leitung. Der Übergang ist gut gelungen.

Betriebsdaten der Ambulatorien

Kennzahl	Ambulatorium Rheinfelden	Ambulatorium Aarau
Anzahl Fälle	1'034	591
Anzahl Behandlungen à 60 Min.	8'742	3'625
Anzahl Behandlungen pro Pat.	Ø 9.4	Ø 9.2
Altersdurchschnitt	Ø 46 Jahre	Ø 50 Jahre
Geschlechterverteilung		
weiblich	655 63.3%	416 70.4%
männlich	336 36.7%	175 29.6%

Strukturelle Veränderungen im Jahr 2009

Profilierung, Wachstum, Innovation und Nachhaltigkeit sind die treibenden Zielsetzungen der Klinik Schützen Rheinfelden.

Klinik

2009 haben wir das interne Weiterbildungsangebot ausgebaut – ein für unsere fachliche Profilierung wichtiger Schritt. Für diese Veranstaltungen, aber auch für weitere regelmässige gesamtklinische Sitzungen, wurde ein fixes Zeitfenster am Mittwochmorgen eingerichtet. Damit hat sich die Koordination und Planung dieser Anlässe wesentlich vereinfacht. Auch die Anzahl der Teilnehmenden hat sich deutlich erhöht.

Die Klinik ist im Rahmen ihrer derzeitigen Möglichkeiten auf 88 Plätze gewachsen. Nach der Teilung einer Gross-Abteilung Ende 2008 haben sich die beiden neu entstandenen Abteilungen „Psychosomatik und Psychosomatische Onkologie“ und „Körperzentrierte Psychosomatik“ gut etabliert, die Nachfrage für beide Angebote ist gross. Die personellen Ressourcen wurden dementsprechend angepasst, beide Abteilungen erhielten eine neue psychiatrische Oberärztin, bzw. einen neuen psychiatrischen Oberarzt. Die neu zusammengesetzten Teams und ihre Leitung arbeiten mittlerweile erfolgreich zusammen.

Besonders hervorzuheben ist die Vernetzung der Mitarbeitenden der psychosomatischen Onkologie mit anderen Institutionen und Wissensträgern. Zahlreiche Aktivitäten wie Kongressbesuche und eigene Vorträge fanden diesbezüglich statt.

Klinikadministration

Was anfangs noch fremd und kompliziert vorgekommen war, wurde bis Ende des Jahres vertraut und unentbehrlich: das elektronische Patientendatenverwaltungsprogramm „Navision“. Es bewährte sich in der Anwendung, und die Schnittstellen zum Personaldienst und der Finanzabteilung konnten erfolgreich geschaffen werden. Ergänzend wurde ein externes Programm für die Leistungserfassung eingerichtet. Alle erfassenden Mitarbeitenden wurden im Verlauf des letzten Quartals für dessen Anwendung geschult.

Einige Strukturen konnten merklich verbessert werden, zum Beispiel die Empfangssituation. Es galt, nicht nur ein Ambiente einzurichten, das Wärme und Freundlichkeit ausstrahlt, sondern auch die Arbeitsplätze so zu gestalten, dass ein von Telefonanrufen ungestörtes Empfangen und Beraten von Patientinnen und Patienten möglich ist. Nicht nur Räume wurden dafür neu genutzt und neu eingerichtet. Auch Arbeitsabläufe wurden angepasst und Aufgaben neu verteilt.

Wir entwickeln unsere Qualität weiter

Zur weiteren Steigerung unserer Qualität entwickeln wir unser Qualitätsmanagement ständig weiter. Es leitet sich aus dem EFQM-Modell für Excellence ab und wird in Zusammenarbeit mit der externen Beratungsfirma Schmitt-Consulting kontinuierlich ausgebaut. Seit 2006 leiten uns die Massnahmen unserer ersten Selbstbewertung beim Aufbau unseres Qualitätsmanagementsystems. Wir haben uns das Commitment to Excellence nach EFQM (European Foundation for Quality Management) für 2010 zum Ziel gesetzt. Dazu haben wir eine ausführliche Selbstbewertung wiederholt. Die daraus resultierenden Prioritäten für Projekte werden uns im Jahr 2010 begleiten. Dazu zählt beispielsweise eine Zufriedenheitsbefragung der Mitarbeitenden und der Ausbau des Prozessmanagements.

Grundlage der Qualitätsentwicklung ist die im Jahr 2006 erstellte Qualitätspolitik der Klinik Schützen Rheinfelden. Diese beschreibt die Ziele und den Willen zu qualitativ höchsten Leistungen für unsere Kunden, wie sie von der Klinik Schützen Rheinfelden traditionell erbracht und laufend weiter entwickelt werden.

Den gesetzlichen Anforderungen nach Wirtschaftlichkeit und Qualitätssicherung tragen wir Rechnung. Die Klinik Schützen Rheinfelden ist Mitglied des ANQ und erfüllt die entsprechenden Qualitätserfordernisse. Die Klinik ist ausserdem Mitglied der SAQ, der nationalen Partnerorganisation der EFQM.

Ein wichtiger Qualitätsausweis ist der vorliegende Qualitätsreport, den unsere Klinik seit 2005 erstellt. Zu diesem Zeitpunkt stellte er eine Pionierleistung dar: Er war in der Schweiz der erste derartige publizierte Bericht auf dem Gebiet von Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik und kam noch vor den Anforderungen von H+. Er wird integral schriftlich und auf der Homepage unserer Klinik www.klinikschuetzen.ch sowie auf der Homepage von H+ qualité publiziert: www.hplus.ch/de/qualitaet_patientensicherheit/h_qualite/qualitaetsbericht_spital/





Qualitätspolitik

Qualität begründet unseren fachlich guten Ruf. Unsere Behandlungskonzepte entwickeln wir kontinuierlich weiter und berücksichtigen dabei den aktuellen Stand der Wissenschaft. Unsere Kunden wählen die Klinik Schützen Rheinfelden, weil sie exzellente medizinische Behandlung im Ambiente einer gehobenen Hotellerie bietet.

An die Qualität unserer Leistungen stellen wir höchste Ansprüche. Um dies zu erreichen, sind wir bereit, unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten, grosszügig Mittel einzusetzen.

Wir überlassen Qualität nicht dem Zufall. Qualität managen wir, um hervorragende Ergebnisse zu erzielen und das Qualitätsbewusstsein zu fördern. Unser Qualitätsmanagement ist aktuell und effektiv.

Wir haben uns für eine klinikspezifische, auf unsere Einrichtung zugeschnittene Lösung entschieden und orientieren uns nach dem EFQM Modell für Excellence.

Unser Qualitätsmanagement richtet sich nach folgenden Grundprinzipien:

Ergebnisorientierung

Den Ergebnissen messen wir erste Priorität zu. Aus diesem Grund setzen wir Ziele, führen Soll-/Ist-Vergleiche durch und leiten gegebenenfalls Verbesserungsmassnahmen ein.

Kundenorientierung

Unsere Leistungen zielen auf die höchstmögliche Erfüllung der Bedürfnisse unserer Patienten ab; für ihre Wünsche sind wir offen.

Mitarbeiterorientierung

Zum Nutzen unserer Kunden fördern wir die Kompetenzen und die Kreativität unserer Mitarbeitenden. Ihre Zufriedenheit und ihre Identifikation mit der Klinik betrachten wir als wesentliche Grundlagen ihrer qualitativ hochstehenden Leistungen.

Wirtschaftlichkeit

In alle unsere Aktivitäten fliessen wirtschaftliche Überlegungen ein. Die finanzielle Verantwortung gegenüber der Unternehmung, den Kostenträgern und der Gesellschaft ist den Mitarbeitenden bewusst.

Interdisziplinarität/Prozessorientierung

Um die genannten Ziele zu realisieren arbeiten wir interdisziplinär und prozessorientiert.

Das Qualitätsmanagement liegt in der Verantwortung der Klinikleitung. Die Umsetzung der Qualitätsziele ist Zuständigkeitsbereich der Stabsstelle Qualitätsentwicklung.

Die vorliegende Qualitätspolitik leitet sich von der Geschäftspolitik und der Unternehmensstrategie ab und wird im Einklang mit diesen überarbeitet.

Die Klinikleitung, 13.Juli 2006

Ausgewählte Projekte 2009

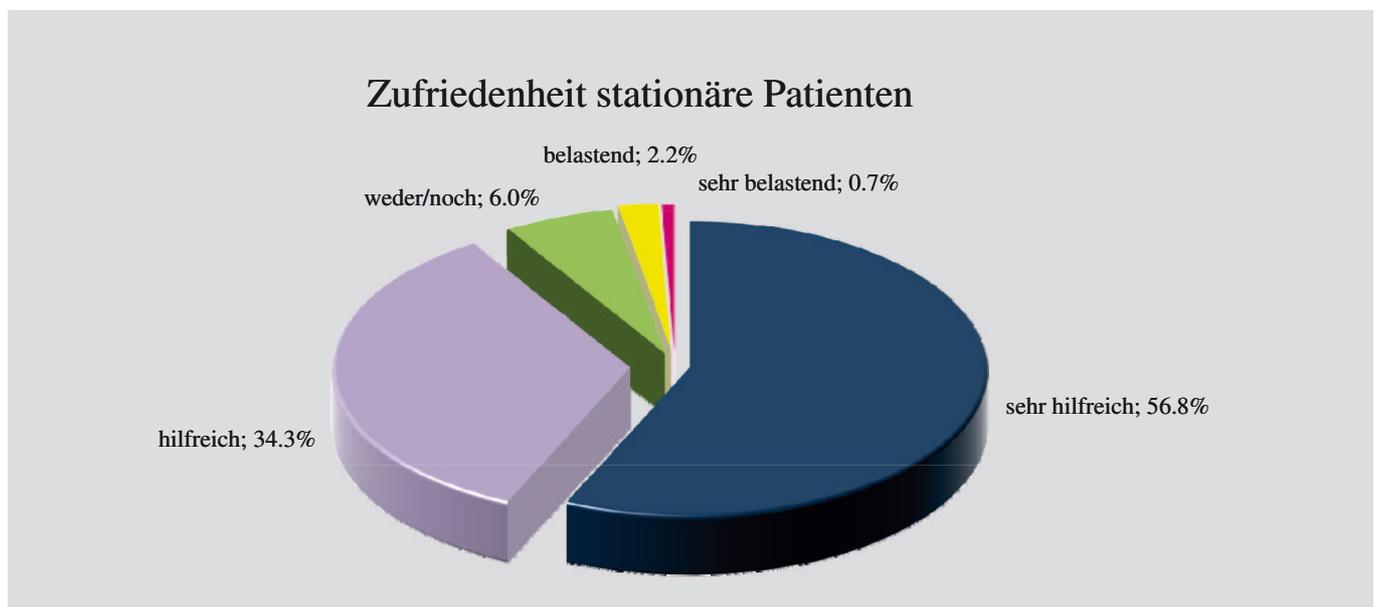
Im Jahr 2009 haben uns schwerpunktmässig Erfolgsmessungen beschäftigt. So wurden unsere ambulanten Patienten nach ihrer Zufriedenheit befragt. Diese Befragung beruht auf einer angepassten Form des Münsterlinger Fragebogens zur Patientenzufriedenheit.

Eine erneute Befragung der stationären Patientinnen und Patienten zum Behandlungserfolg, mit ausführlicherem Inhalt, wurde im Oktober 2009 begonnen. Diese Fragebogenbefragung, welche auf Selbst- und Fremdbeurteilung beruht, läuft bis ins 1.Quartal des Jahres 2010. Die Nachbefragung nach sechs Monaten schliesst sich entsprechend an.

Die Prozessdefinitionen aller in der Klinik laufenden Prozesse beschäftigen uns über einen längeren Zeitraum. Ein elektronisches Qualitätshandbuch wurde zu diesem Zweck beschafft. Die Installation gestaltete sich aufwändig, wurde aber noch 2009 realisiert. Erste Prozessbeschreibungen sind bereits im System erfasst. Mit den systematischen Prozessbeschreibungen aller Schlüsselprozesse und der kritischen Prozesse wird im kommenden Jahr fortgefahren. Ebenfalls wurden die Strukturvoraussetzungen geschaffen, um ein umfassendes Feedbackmanagement zu entwickeln. Die Klinik entwickelt damit mehr und mehr IT-basierte Tools, um qualitätsrelevante Daten zu erheben, was wir zweckmässig und anwenderfreundlich gestalten. Zu diesem Zweck wurde die Serverstruktur 2009 neu konzipiert.

In der Wissensbasis des Unternehmens sehen wir einen äusserst wichtigen Faktor. Wir haben 2009 das interne Weiterbildungsangebot besser strukturiert und mit spezifischen Weiterbildungen erweitert. Gesamtklinische Fallbesprechungen, Vorstellungen von relevanten Publikationen (Journal-Club) sowie Weiterbildungen für Psychopathologie und Psychopharmakologie finden in regelmässigem Turnus statt. Darüber hinaus beschäftigt sich die Projektgruppe mit dem gesamten Wissensmanagement der Klinik. Dabei wird dieses Thema von den individuellen Qualifikationen der Mitarbeitenden bis hin zur Kultur intensiv bearbeitet.

Ergebnisorientierung



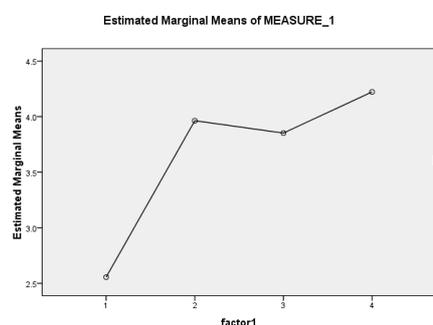
Die Klinik Schützen Rheinfelden arbeitet konsequent mit Zielführungsprozessen. Ausgehend von der strategischen Ausrichtung werden Ziele definiert, welche durch alle Ebenen bis zum einzelnen Mitarbeitenden differenziert und mit den nötigen Ressourcen unterstützt werden. Dieser Prozess wird von den Vorgesetzten und den Mitarbeitenden kontinuierlich ausgewertet und im Dienste einer besseren Zielerreichung optimiert. Im Sinne von Entwicklungsfreiräumen legt die Klinik Schützen Rheinfelden viel Wert auf ein hohes Mass an Eigenverantwortung von Bereichen und von Mitarbeitenden. Bei der Zielsetzung wird ein besonderes Augenmerk auf die Zielzusammenhänge, die Vernetzung und den Nutzen internen Know-hows gerichtet. Auch 2009 wurden die gesetzten Ziele auf den Ebenen Gesamtklinik, Abteilung sowie Mitarbeitende in einem hohen Masse erreicht.

Behandlungserfolg

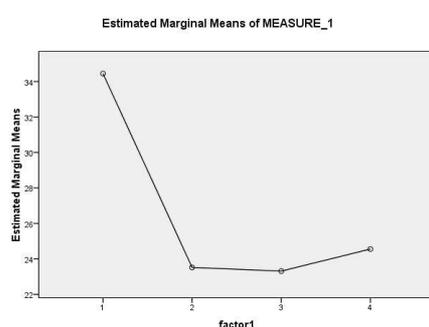
Im Qualitätsbericht 2007 stellten wir unsere Studie zum Behandlungserfolg und seiner Nachhaltigkeit vor. Die Untersuchung konzentrierte sich auf die psychischen und somatischen Beschwerden und bezog die Zufriedenheit in unterschiedlichen Lebensbereichen sowie die subjektive Einschätzung der Leistungsfähigkeit mit ein. Befragungen fanden statt bei Eintritt, Austritt und sechs Monate nach Austritt. Damals zeigten die Ergebnisse hochsignifikante Verbesserungen sowohl der psychischen als auch der somatischen Symptomatik, die sich auch nach sechs Monaten unverändert nachweisen liessen.

2009 – das heisst drei Jahre nach Beendigung der stationären Behandlung in unserer Klinik – befragten wir die Patientinnen und Patienten erneut. Die im Verlauf des stationären Aufenthaltes erreichten Behandlungserfolge bestehen weiterhin unverändert fort und zwar in allen drei Bereichen psychische Symptomatik, körperliche Beschwerden und Lebenszufriedenheit. Das Ergebnis bestätigte unsere therapeutische Arbeit und unsere Konzepte.

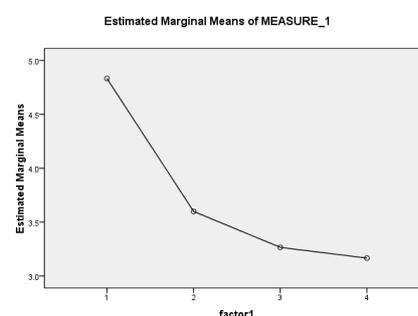
Der Rücklauf lag mit 30.8% erwartungsgemäss unter dem der bisherigen Befragungen. Bei einer Ausfallquote von fast 70% stellt sich natürlich die Frage, wer den Fragebogen zurückgeschickt hat und wer nicht und ob zwischen beiden Gruppen ein relevanter Unterschied besteht, der die Aussagekraft der Untersuchung beeinflusst. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass kaum signifikante Unterschiede gefunden werden konnten. Sichtbar wird allenfalls eine Tendenz, dass diejenigen, die den Fragebogen jetzt ausfüllten, sowohl in körperlicher als auch psychischer Hinsicht eine diskret niedrigere Symptombelastung bzw. eine gering höhere Zufriedenheit in den unterschiedlichen Lebensbereichen aufwiesen.



Zufriedenheit mit der Gesundheit allgemein.
Messung bei Eintritt (1), Austritt (2), 6 Monate (3) und 3 Jahre (4) nach Austritt



Gesamtbeschwerdedruck körperliche Symptomatik
Messung bei Eintritt (1), Austritt (2), 6 Monate (3) und 3 Jahre (4) nach Austritt



Belastung psychische Syptomatik
Messung bei Eintritt (1), Austritt (2), 6 Monate (3) und 3 Jahre (4) nach Austritt

Für alle dargestellten Grafiken gilt: Der Unterschied zwischen den Messergebnissen zu den Zeitpunkten 1 und 4 ist hochsignifikant

Patientenzufriedenheit ambulant

In der zweiten Jahreshälfte 2009 befragten wir erstmals die Patienten unserer Ambulatorien in Rheinfelden und Aarau nach ihrer Zufriedenheit mit der Behandlung. Insgesamt erhielten wir gute bis sehr gute Rückmeldungen – auch im Vergleich mit unseren Benchmark-Partnern. Geschätzt wird v.a. die gute Zusammenarbeit mit den Ärzten/Therapeuten, die Aufklärung über die Erkrankung und die medikamentöse Therapie. Probleme zeigten sich bezüglich der telefonischen Erreichbarkeit unseres Ambulatoriums in Aarau. Hier wurden mittlerweile die Öffnungszeiten des Sekretariats angepasst.

Patientenzufriedenheit stationär

Bereits seit vielen Jahren führen Kaderärzte und -psychologen mit den austretenden Patientinnen und Patienten Auswertungsgespräche zum Verlauf des stationären Aufenthaltes in Form halbstrukturierter Interviews durch. Die systematische Auswertung ergab auch für 2009 insgesamt sehr positive Resultate. 91% aller Bewertungen befinden sich in den Bereichen hilfreich und sehr hilfreich, wobei „sehr hilfreich“ 57% der Antworten betrifft. Nur 3% der zu bewertenden Punkte ergaben negative Rückmeldungen. 6% waren neutrale Bewertungen. Insgesamt ist das Ergebnis sehr zufriedenstellend und setzt das hohe Niveau der Ergebnisse dieser Befragung fort.

Zuweiserzufriedenheit

2008 haben wir eine Zufriedenheitsbefragung bei den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten durchgeführt. Wir verwendeten dabei den Fragebogen der Firma Mecon. Die Analyse ergab, dass die Klinik Schützen Rheinfelden von den zuweisenden Kolleginnen und Kollegen wegen ihrer hohen Qualität, ihrer fachlichen Kompetenz und ihres Behandlungsangebotes sehr geschätzt wird. Als problematisch beurteilten die Zuweiser den Einweisungsprozess, vor allem die begrenzte Aufnahmekapazität im Bereich der Allgemeinversicherten und die daraus resultierenden Wartezeiten. In der Folge haben wir unsere Bettenanzahl nochmals leicht erhöht, ausserdem die personellen Ressourcen angehoben, um so die begrenzte Kapazität möglichst gut auslasten zu können. Wir haben damit mehr Flexibilität erreicht.

Mitarbeiterzufriedenheit

Die Mitarbeiterzufriedenheit wird im Zusammenhang mit den jährlichen Mitarbeitergesprächen auf Abteilungsebene erfasst. Darauf basierend werden Massnahmen getroffen, um individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zu fördern. Ein wesentliches Instrument ist dabei das Zeitbudget für Weiterbildungen (5 Tage /100%).

Darüber hinaus liegen uns keine weiteren Daten zur Mitarbeiterzufriedenheit vor. Aus diesem Grunde werden wir im Zuge des Commitments to Excellence im Jahr 2010 eine Mitarbeiterbefragung durchführen.



Kundenorientierung

Im Zentrum unserer Bemühungen steht die Patientin bzw. der Patient. Für uns ist es deshalb herausragend wichtig, ihnen die jeweils beste Behandlung zukommen zu lassen. Die Aufnahme in die Klinik findet nach einem sorgfältigen Vorgespräch und der damit verbundenen Klärung der Indikation statt. Dank der Vernetzung mit dem Zuweiser schaffen wir von Anfang an eine für die Behandlung wichtige Basis. Wir verweisen jedoch auch an andere Spezialisten, wenn unsere Ausschlusskriterien zutreffen.

Unsere Behandlungskonzepte bilden den Rahmen für die Behandlung und beruhen auf dem Zusammenspiel von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, den Guidelines der Fachgesellschaften, unseren fachlichen Fähigkeiten und unserem Erfahrungsschatz aus den 28 Jahren des Bestehens unserer Klinik. So deckt die Klinik mit ihrem stationären und ambulanten Angebot ein spezifisches Behandlungssegment im schweizerischen deutschsprachigen Raum ab, insbesondere im Kanton Aargau. Damit leistet sie einen wertvollen Beitrag für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in dieser Region. Mit den Krankenversicherern sind wir im ständigen partnerschaftlichen Kontakt, um die Zusammenarbeit abzustimmen und für die uns zugewiesenen Patienten optimale Rahmenbedingungen zu schaffen.

Wir streben in allen Bereichen nach ständiger Verbesserung, pflegen jedoch auch Bewährtes. Neben mittelgrossen und grossen Projekten, werden von den Mitarbeitenden laufend Optimierungen und Verbesserungen initiiert, die oft direkt den Patienten zugute kommen.

Die Sicherheit der Patienten halten wir auf hohem Niveau. In unserem System zur Fehlermeldung CIRS (Critical Incidence Reporting System) werden kritische Ereignisse systematisch gemeldet und erfasst, und die nötigen Massnahmen zur Verbesserung werden eingeleitet. Dieses System basiert auf dem Intranet und wird von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe unter der Leitung des Qualitätsmanagers betreut. Grundlage bildet ein Verständnis von Fehlern, eine „Fehlerkultur“, die davon ausgeht, dass im Sinne einer lernenden Institution Fehler die Grundlage sinnvollen Lernens sein können. Auf dieser Grundlage überprüfen wir auch regelmässig unsere Ablauforganisation auf Fehleranfälligkeit.

Im Dienste der Kundenorientierung erfolgen kontinuierlich Investitionen der Schützen Rheinfelden AG in die Infrastruktur der Klinik. Auch 2009 wurden Zimmer modernisiert.

Der regelmässige Kontakt mit den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten ist uns ein Anliegen, dies nicht nur in der Behandlung des einzelnen Patienten: Auch 2009 haben wir mit unseren regelmässig stattfindenden und intensiv besuchten Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen zu Themen aus Psychotherapie, Psychosomatik und Psychiatrie Gelegenheit zu Austausch und fachlicher Diskussion gegeben. Zu nennen sind insbesondere die Rheinfelder Tage Psychosomatik (in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische Medizin SAPP), die 2009 erstmalig durchgeführte Tagung zum Thema Psychosomatik und Arbeit sowie unsere Tagung Mann & Gesundheit. Alle Veranstaltungen wurden mit jeweils über 100 Teilnehmenden rege besucht.

Das Angebot der Klinik wird mit Hilfe der Marketingabteilung der Schützen Rheinfelden AG mittels Printprodukten (Flyer und Broschüren), Medienarbeit, organisierten Tagungen in den eigenen Räumen, Öffentlichkeitsarbeit und anderen Vernetzungsmassnahmen bekannt gemacht.

Mitarbeiterorientierung

Gesundheitsförderung

Die Angebote zur Gesundheitsförderung stehen allen Mitarbeitenden der Schützen Rheinfelden AG zur freien Verfügung. Die Umsetzung der Gesundheitsförderung erfolgt gemäss des Programms KMUvital der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz und in Zusammenarbeit mit der Hotellerie. In unserem Kursangebot zu je sechs Sequenzen werden den Mitarbeitenden verschiedene Aktivitäten zu Bewegung, Ernährung und Entspannung angeboten. Zusätzlich finden Einzelveranstaltungen wie zum Beispiel Bogenschiessen und ein Skiwochenende statt. Dieses Wochenende wird von den Mitarbeitenden selbst organisiert. Zusätzlich steht den Mitarbeitenden zu günstigen Konditionen der Fitnessraum des Hotels EDEN im Park zur Verfügung.

Eine arbeitsmedizinische Sprechstunde wird für alle Mitarbeitenden angeboten. Damit ist die Beratung unserer Mitarbeitenden in Gesundheitsfragen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz, sichergestellt. Auf unserem Intranet sind ausserdem verschiedene Informationsmaterialien zu Gesundheitsthemen für Mitarbeitende hinterlegt.

Aus- und Weiterbildung

Wir legen Wert auf umfassend ausgebildete Mitarbeitende und deren kontinuierliche Weiterbildung. So wurden auch 2009 gesamtklinische Weiterbildungen organisiert und individuelle Weiterbildungen einzelner Mitarbeitenden grosszügig unterstützt. Sie werden gemäss den Zielsetzungen in der Klinik individuell ermöglicht. Ziel ist es, auf diesem Weg neues Wissen einfliessen zu lassen und ständige Verbesserungen zu erzielen. Darüber hinaus finanzierte die Klinik Mitarbeitenden berufsbegleitende Aus- und Weiterbildungen, um ihnen zusätzliches Know-how für die Ausübung ihrer Aufgaben zu vermitteln, im fachlichen oder im Führungsbereich. Gesamtklinisch wird ein intensives Weiter- und Fortbildungsprogramm durchgeführt, in dem eigene Erfahrungen und Konzepte sowie neuere Entwicklungen referiert, vermittelt und diskutiert werden.

Supervisionen

Die Klinik bietet ein intensives Supervisionsangebot. Externe Supervisionen erfüllen eine wichtige Fortbildungsfunktion. Sie werden abteilungsbezogen und gesamtklinisch von externen Supervisorinnen und Supervisoren durchgeführt, die in verschiedenen Fachgebieten und Psychotherapiemethoden spezialisiert sind.



Wirtschaftlichkeit

Die gesetzliche Verpflichtung zur Wirtschaftlichkeit nehmen wir ebenso ernst wie jene zur Qualitätssicherung. Wir verstehen diese beiden Aspekte als zusammengehörig. Den Kosten steht eine exzellente medizinische Behandlung gegenüber, welche durch Untersuchungen zum Behandlungserfolg belegt ist. Die Klinik achtet dabei mit einem ausgefeilten Budgetprozess auf die Wirtschaftlichkeit, dies ohne jegliche staatliche Subventionierung. Unser Ziel ist es, Ressourcen so einzusetzen, dass sie qualitativ optimale und nachhaltige Ergebnisse bewirken.

Wir gestalten unsere Behandlungen effizient und wirtschaftlich:

- Wir bieten intensive, effiziente Behandlungsprogramme, welche sich auf die im stationären Rahmen nötigen Erfordernisse ausrichten und die Behandlungsdauer damit optimal nutzen und auf das Notwendige verkürzen. Der Prozess zur Festlegung der Behandlungsziele und ihrer laufenden Evaluation wurde auch 2009 gesamtklinisch, auf den Abteilungen und in den Supporteinheiten kontinuierlich überwacht und verbessert.
- Wir vernetzen unsere Behandlungen konsequent: bei den Abklärungen im Vorfeld der Hospitalisation, in der Festlegung der Zielsetzungen und durch sorgfältige Vorbereitung des Austritts und der ambulanten Weiterbehandlung.
- Wir sorgen für eine hohe Indikationsqualität, indem wir vor Eintritt Vorgespräche durchführen, in denen wir die von den Anmeldenden gestellte Indikation zur stationären Behandlung überprüfen.

Wir verbessern kontinuierlich unsere Klinikorganisation

Unsere fachliche Leistung bedarf einer optimalen Organisation. Neben den Strukturvoraussetzungen, welche wir auch im Zuge des Wachstums laufend optimieren, den Managementkompetenzen, welche wir gesamtklinisch und individuell fördern, spielt die Budgetierung eine wichtige Rolle. Diese richtet sich nach übergeordneten Zielvorgaben, in denen sich die strategischen und operativen Ziele der Klinik und des gesamten Unternehmens finden. Zugleich wird viel Gestaltungsspielraum für die einzelnen Bereiche und Abteilungen offen gelassen. Dieser Budgetierungsprozess wird für alle Beteiligten zunehmend selbstverständlich und bewährt sich in der Praxis.

Der Einbezug der mittleren Kader in relevante Themen der gesamten Klinik wurde vorangetrieben. Regelmässige Gesamtkadertreffen sind etabliert. Damit wird die Schnittstelle zwischen mittlerem Kader und Klinikleitung intensiver gepflegt. Es wurden ausserdem gezielt für das mittlere Kader Weiterbildungen durchgeführt. Dabei wurden neben Managementwissen zum Beispiel Präsentationstechniken vermittelt.

Aufenthaltsdauer

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt bei 44.9 Tagen. Damit hat sich die Dauer des Aufenthaltes gegenüber dem Vorjahr nicht signifikant erhöht. Mit dieser durchschnittlichen Aufenthaltsdauer liegt die Klinik gegenüber vergleichbaren Anbietern auf anhaltend sehr gutem Niveau. Das Ergebnis in dieser Kennzahl, kombiniert mit unseren nachgewiesenermassen guten Ergebnissen im Behandlungserfolg, sehen wir als grosse Stärke unserer Einrichtung.

Interdisziplinarität

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden aus dem ärztlichen, psychotherapeutischen, spezialtherapeutischen und pflegerischen Bereich betrachten wir als wesentliche Voraussetzung für eine umfassende und erfolgreiche Behandlung; nur so können wir den immer komplexer werdenden Anliegen unserer Kunden gerecht werden. Gemeinsame Zielvereinbarungen zwischen Patienten und dem multidisziplinären Behandlungsteam und ihre kontinuierliche Evaluation bilden die Grundlage der umfassenden Therapieplanung und der Zusammenarbeit der verschiedenen Disziplinen. Dass stationäre Fallbesprechungen und interne und externe Supervisionen den Therapieprozess begleiten, ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Zusätzlich zur gemeinsamen Arbeit, wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit auch in gemeinsamen Weiterbildungsveranstaltungen, gemeinsamen Projekten und Abteilungszielen gelebt und gefördert. Die Weiterbildungssequenzen stehen grundsätzlich allen Berufsgruppen offen. In diesen gesamtklinischen Weiterbildungssequenzen werden Fachthemen vermittelt, aber auch Wissen, welches sich auf die Klinik selbst bezieht. So werden beispielsweise Abteilungs- und Spezialtherapie-Konzepte eingehend vorgestellt.

Wichtig ist uns die Entwicklung der multidisziplinären Teams. Die Teamentwicklung ist einerseits auf Abteilungsebene mit viel Freiraum verbunden, begleitet durch regelmässige Meetings mit der Klinikleitung. Andererseits werden anspruchsvollere Phasen intensiver von den zuständigen Führungspersonen der Klinikleitung betreut. Die Abteilungen führen regelmässig Teamtage durch, an denen sie sich mit spezifischen Fragestellungen und Themen der Abteilung auseinandersetzen.

Der Teamentwicklung dienen auch die zu gesellschaftlichen Anlässen der Abteilungsteams und der gesamten Klinik. So werden Jubiläen und erfolgreich bestandene Aus- und Weiterbildungen halbjährlich gefeiert, Abteilungssessen finden statt und jährlich wird ein Mitarbeiterfest für alle Mitarbeitenden der Schützen Rheinfelden AG veranstaltet, welches von einem der Teams organisiert wird.

Prozessorientierung

Die Klinik befindet sich in einem ständigen Wandel, bedingt durch Wachstum, Innovation und konsequente Kundenorientierung. Die Prozessorientierung betrachten wir als notwendige Voraussetzung, um die mit dem Wandel verbundenen Veränderungen planen und durchführen zu können. Ziel ist es, optimale Lösungen zu schaffen, damit die Prozesse von den Mitarbeitenden einfach angewendet werden können und diese zu Arbeitsgrundlagen werden, welche die Mitarbeitenden optimal unterstützen. Zu diesem Zweck wurde eine IT-basierte Lösung als Qualitätshandbuch gewählt. Die Struktur der Prozesse wurde erstellt, jedoch ist die Darstellung aller Prozesse insgesamt noch nicht abgeschlossen. Wir arbeiten daran.

In der Klinik wird eine standardisierte Verlaufsdocumentation des Behandlungsprozesses geführt. Diese beruht derzeit noch auf einer Patientendokumentation in Papierform. Die Qualität der Dokumentation wird durch eine Arbeitsgruppe und regelmässige Audits gesichert.

Der Blick auf 2010

Für das Jahr 2010 haben wir uns neue Ziele gesetzt. Wir werden:

- das Commitment to Excellence nach EFQM erreichen
- die Beschreibung unserer Prozesse und die Prozessorientierung vorantreiben
- sowohl für Patientinnen und Patienten als auch für Mitarbeitende ein Feedbackmanagement einrichten und damit einen neuen Kommunikationspfad eröffnen, der unsere Kundenorientierung weiterentwickelt
- eine Mitarbeiterbefragung zur Zufriedenheit durchführen
- eine Checklistenbefragung der Branchenlösung H+ für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz durchführen
- die Patientenzufriedenheit erneut messen
- den Behandlungserfolg erneut messen

Die genannten Aspekte des Qualitätsmanagements stellen nur die grossen Überschriften dar. Wir wissen, dass zur guten Qualität unseres Angebots alle Mitarbeitenden ihren Beitrag leisten, in ihren jeweiligen Funktionen. In diesem Sinne gilt der Leitspruch unserer Klinik „Der Blick fürs Ganze – die Liebe zum Detail“ ausdrücklich auch für unser Qualitätsmanagement.



Supervision

Für Assistenzärztinnen und -ärzte:

Dr. med. Rüdiger Dossmann
Facharzt für Innere Medizin und Psychotherapeutische Medizin Lehranalytiker
Supervisor
D-97980 Bad Mergentheim

Für Postgraduate-Psychologinnen und -Psychologen:

Ursula Hermani
Psychotherapeutin SPV
Supervisorin EAG/FPI
D-79682 Todtmoos

Für Abteilung 1 – Körperzentrierte Psychosomatik:

Dipl. psych. Jürgen Gramberg
Supervisor BDP
8032 Zürich

Für Abteilung 2 – Psychotherapie in der zweiten Lebenshälfte:

Dr. phil. Gerda Eberle
Psychotherapeutin SPV
8032 Zürich

Für Abteilung 3 – Intensive stationäre Psychotherapie:

Dr. med. Rudolf Balmer
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
4057 Basel

Für Abteilung 4 – Individuelle Psychotherapie:

Dr. med. Michael Löwenheck
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
4051 Basel

Für Abteilung 5 – Psychosomatik und Psychosomatische Onkologie :

Dr. med. Hanspeter Stutz
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
4410 Liestal

Für Physiotherapie:

lic. phil. Vera Gerwig
Psychotherapeutin FSP
4053 Basel

Vorträge und fachliche Publikationen

Vorträge

Datum	Titel	Vortragender	Institution/Ort
08.01.09	Angststörung	Dr. med. Hanspeter Flury	Basler Regionalnetz für Weiterbildung von Assistenzärzten
16.01.09	Stressbewältigung und Selbstfürsorge für Therapeuten und Berater	Dipl. psych. Sandrine Burnand	VIPP, Verband der Inner-schweizer Psychologinnen und Psychologen, Luzern
16.01.09	Stress, Burnout, Stressmanagement und Psychohygiene	Dr. med. Hanspeter Flury	Mammasymposium GZF Rheinfelden
12.02.09	Diagnose Brustkrebs: Konzepte zur Bewältigung	Dr. med. Hanspeter Flury	Mammasymposium GZF Rheinfelden
24.02.09	Ethik in der Medizin I	Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Kantonsspital Schaffhausen
27.03.09	Workshop an der Tagung „Rheinfelder Tage Psychosomatik“: „Angst im schrillen Kleid der Panikattacke, Angst hinter der psychosomatischen Maske - was wirkt?“	Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden
19.04.09	Öffentlicher Kongress „Herz/Kreislauf: Wie schädlich ist Stress fürs Herz? Tipps gegen Burnout“	Dr. med. Andreas Schmid	Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil
Mai – Dez. 09	CAS Bewegungs- und Sporttherapie in Zusammenhang mit dem Netzwerk Sportwissenschaft Schweiz. Einführung: Psychosomatik inklusive Diagnostik Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe für Behandelnde Depressionen und Angstkrankheiten Burnout Behandlungsplanung und Fallbesprechungen Einführung in physio- und körpertherapeutische Methoden: Wassergymnastik, Tai Chi, Escrima	Dr. med. Hanspeter Flury Dipl. psych. Sandrine Burnand Dr. med. Andreas Schmid Dr. med. Hanspeter Flury Dr. med. Hanspeter Flury Andreas Haude	Klinik Schützen, Rheinfelden
05.05.09	Referat am „update“ : Trauer oder Depression? Ähnlich und doch verschieden	Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden
07.05.09	Burnout: aus der Sicht des Individuums und des Unternehmens	Dr. med. Hanspeter Flury Dr. phil. Samuel Rom	Nexus, Symposium für Verwaltungsdirektoren
25.05.09	Psychosomatik, was verstehen wir darunter?	Dr. med. Andreas Schmid	LTT Tage
26.05.09	Der Pflegeprozess in der Psychosomatik	Tino Eckhardt	Klinik Schützen Rheinfelden
27.05.09	Nachtwachen, eine anspruchsvolle Aufgabe	Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Klinik Hirslanden Aarau
28.05.09	10 Jahre Ethiktransfer in Organisationen des Gesundheitswesens	Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Dialog Ethik, Kinderspital Zürich
09.06.09	Liebe und Macht in Gruppen - moderne Entwicklungen in der Gruppenanalyse	Dr. med. Hanspeter Flury	Volkshochschule beider Basel
16.06.09	Brustkrebs: Möglichkeiten zur Bewältigung für Betroffene	Dr. med. Hanspeter Flury	GZF Rheinfelden
17.06.09	Trauer oder Depression	Dr. med. Hanspeter Flury	Seelsorger-Versammlung Basel
26.06.09	Burnout / Stationäre Psychosomatik und Psychotherapie	Dr. med. Hanspeter Flury	PDAG, Aarau
Juli – Dez 09 1x monatlich	Input Referate Psychokardiologie	Dr. med. Hanspeter Flury	Ambulantes kardiales Rehabilitationsprogramm Dr. Spoendlin, Dr. Lefkovits, Rheinfelden
04.08.09	Psychosomatik, was verstehen wir darunter?	Dr. med. Andreas Schmid	LTT Tage
04.08.09	Der Pflegeprozess in der Psychosomatik	Tino Eckhardt	Klinik Schützen Rheinfelden
Sep. 09 – Feb. 10	Psychoanalytisches Erstinterview	Dr. med. Hanspeter Flury Dr. med. Walter Heuberger Dr. med. Eun-Hwa Kang Bölling	Psychoanalytisches Seminar Zürich, durchgeführt in der Klinik Schützen Rheinfelden
01.09.09	„update“: Ethik in der Medizin- eine Herausforderung auch für die Psychosomatik	Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Klinik Schützen Rheinfelden
10.09.09	Jubiläumstagung - 20 Jahre SGAT Workshop: „Achtsamkeit (mindfulness) und Autogenes Training“	Dr. phil. Claudia Gomm	Klinik St. Urban, Luzerner Psychiatrie, St. Urban
11.09.09	„Gruppenpsychotherapie zur Behandlung gynäkologisch-psychosomatischer Beschwerden“ Jahrestagung der Gesellschaft für die psychische Gesundheit von Frauen und Genderfragen	Dr. med. Gertraude Hagmann	Universitätsspital Basel

Datum	Titel	Vortragender	Institution/Ort
12./13.09.09	11. SGAZ-Workshop: Einführung in die Gruppenanalyse	Dr. med. Hanspeter Flury	SGAZ, Zürich
18.09.09	Burnout bei Ärzten	Dr. med. Hanspeter Flury	15. WONCA Europe Conference / SGAM Kongress, Basel
22.09.09	Ethik in der Medizin II	Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Kantonsspital Schaffhausen
15.10.09	Suizidalität und Sterbehilfe als Herausforderungen für die Psychiatrie	Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Privatklinik Wyss
21.10.09	Vortrag an den „Rheinfelder Tagen Psychosomatik und Arbeit“ Das Arbeitsfähigkeits-Zeugnis im Spiegel der Arzt-Patienten-Beziehung	Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden
21.10.09	Workshop an den „Rheinfelder Tagen Psychosomatik und Arbeit“: Arbeitsfähigkeit aus psychiatrisch-psychotherapeutischer Sicht	Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden
19.11.09	Ethik-Konsilien, Stand in vier Organisationen, Workshop	Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Kantonsspital St.Gallen

Ärztetagungen

Datum	Titel	Teilnehmer	Anzahl Teilnehmer	Creditpunkte	Organisiert durch
03.02.2009	„update“: Psychosomatische Aspekte in der Dermatologie	FA Psychiatrie und Psychotherapie, FA Allgemeinmedizin, FA Innere Medizin, FA Gynäkologie und Geburtshilfe, Assistenzärzte, Psychologen und Psychotherapeuten	68 TN	SGAM: Fortbildungsdauer anrechenbar SGIM: 1 Creditpunkt SGPP: Fortbildungsdauer anrechenbar SGGG: 1 Creditpunkt (allgemeine Fortbildung) SAPPM: 1 Creditpunkt	Klinik Schützen Rheinfelden
27.03.2009	„Rheinfelder Tage Psychosomatik“: Psychosomatik und Angst"	Ärztinnen und Ärzte aus allen Bereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPPM für die Rezerifizierung des Fähigkeitsausweises „Psychosomatische und Psychosoziale Medizin“ anerkannt.	115 TN	SGAM: Fortbildungsdauer anrechenbar SGIM: 5 Creditpunkte SGPP: Fortbildungsdauer anrechenbar SGGG: beantragt (allgemeine Fortbildung) SAPPM: 5 Creditpunkte	Klinik Schützen Rheinfelden
05.05.2009	„update“: Trauer oder Depression? Ähnlich und doch verschieden	FA Psychiatrie und Psychotherapie, FA Allgemeinmedizin, FA Innere Medizin, FA Gynäkologie und Geburtshilfe, Assistenzärzte, Psychologen und Psychotherapeuten	65 TN	SGAM: Fortbildungsdauer anrechenbar SGIM: 1 Creditpunkt SGPP: Fortbildungsdauer anrechenbar SGGG: 1 Creditpunkt (allgemeine Fortbildung) SAPPM: 1 Creditpunkt	Klinik Schützen Rheinfelden
01.09.2009	„update“: Ethik in der Medizin- eine Herausforderung auch für die Psychosomatik	FA Psychiatrie und Psychotherapie, FA Allgemeinmedizin, FA Innere Medizin, FA Gynäkologie und Geburtshilfe, Assistenzärzte, Psychologen und Psychotherapeuten	49 TN	SGAM: Fortbildungsdauer anrechenbar SGIM: 1 Creditpunkt SGPP: 1 Creditpunkt SGGG: 1 Creditpunkt (allgemeine Fortbildung) SAPPM: 1 Creditpunkt	Klinik Schützen Rheinfelden
21.10.2009	„Rheinfelder Tage Psychosomatik“: Psychosomatik und Arbeit	Ärztinnen und Ärzte aus allen Bereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPPM für die Rezerifizierung des Fähigkeitsausweises „Psychosomatische und Psychosoziale Medizin“ anerkannt.	122 TN	SGAM: Fortbildungsdauer anrechenbar SGPP: 6.5 Creditpunkte SGGG: 7 Creditpunkte (allgemeine Fortbildung) SAPPM: 6 Creditpunkte	Klinik Schützen Rheinfelden
27.10.2009	„update“: Was macht die Schokolade in meinem Bett? Schlafwandeln als klinische Störung	FA Psychiatrie und Psychotherapie, FA Allgemeinmedizin, FA Innere Medizin, FA Gynäkologie und Geburtshilfe, Assistenzärzte, Psychologen und Psychotherapeuten	27 TN	SGAM: Fortbildungsdauer anrechenbar SGIM: beantragt SGPP: beantragt SGGG: beantragt (allgemeine Fortbildung) SAPPM: 1 Creditpunkt	Klinik Schützen Rheinfelden
13.11.2009	„Mann und Gesundheit“: Vaterschaft und Fertilität	Ärztinnen und Ärzte aus allen Bereichen der Medizin.	38 TN	SGAM: Fortbildungsdauer anrechenbar SGIM: beantragt SGPP: 5.5 Creditpunkte SGGG: beantragt SAPPM: 4 Creditpunkte	Klinik Schützen Rheinfelden
11.12.2009	„Rheinfelder Tage Psychosomatik“: Psychosomatik und Spiritualität	Ärztinnen und Ärzte aus allen Bereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPPM für die Rezerifizierung des Fähigkeitsausweises „Psychosomatische und Psychosoziale Medizin“ anerkannt.	138 TN	SGAM: Fortbildungsdauer anrechenbar SGPP: 5.5 Creditpunkte SGGG: 6 Creditpunkte (allgemeine Fortbildung) SAPPM: 6 Creditpunkte	Klinik Schützen Rheinfelden

Beiträge in Zeitschriften

Publikation	Autoren	Zeitschrift / Ausgabe
Bewältigung von Adipositas: Die Arzt-Patienten-Beziehung ist ein entscheidender Erfolgsfaktor	Cécile Speitel	PrimaryCare, 04.03.2010
Beitrag zum Herz-Kreislauf-Kongress: „Die Premiere war ein Grosse Erfolg“	Annegret Czernotta	Gesundheit Sprechstunde, 30.04.2009
Der selbstbestimmte Patient, Handbuch Ethik im Gesundheitswesen Band 1	Dr. med. lic. theol. Diana Meier- Allmendinger/ Ruth Baumann- Hölzle (Hrsg.)	Handbuch Ethik im Gesundheitswesen Band 1, EMH Schwabe 2009
Psychiatrie – Dilemmas im Umgang mit einer fragilen Psyche	Dr. med. lic. theol. Diana Meier- Allmendinger/ Ruth Baumann- Hölzle (Hrsg.)	In: Ethikwissen für Fachpersonen, Handbuch Ethik im Gesundheitswesen Bd.2
Die ärztliche Einweisung – eine Zwangsmassnahme in der Medizin	Dr. med. lic. theol. Diana Meier- Allmendinger	Therapeutische Umschau 2009, Heft 8 S. 595-599
Stationäre Therapie bei Burnout	Dr. med. Hanspeter Flury	Persorama, 30.06.2010
Plötzlich ging gar nichts mehr	Franziska Laur in Zusammenar- beit mit Dipl.-Psych. Sandrine Burnand	Basler Zeitung, 03.09.2009
Das Wort Burnout hilft, über Belastungen zu reden	Interview mit Dr. med. Hans- peter Flury	Bildung Schweiz, 04.11.2009
Klinik Schützen Rheinfelden – Stationäre Therapie für Burnout- Patienten	Dr. med. Hanspeter Flury	Tagesanzeiger, Sonderbeilage "Depression und Burnout"

Fachbeiträge in TV- und Radio-Sendungen

Beitrag	Teilnehmer	TV/Datum
Gesundheit Sprechstunde: Depression	Dr. med. Hanspeter Flury	SF1 / 16.03.2009
Burnout / Portrait Klinik Schützen Rheinfelden	Dipl. psych. Sandrine Burnand Michael Wuchner"	Tele M1 / 08.05.2009
Treffpunkt: Das Herz: Wie bleibt es gesund? Wie wird es gesund?	Dr. med. Hanspeter Flury	DRS 1 / 25.06.2009
Gesundheit Sprechstunde: Angst	Dr. med. Hanspeter Flury	SF1 / 30.09.2009
Gesundheit Sprechstunde: Tipps gegen Weihnachtsstress	Dr. med. Hanspeter Flury	SF1 / 05.12.2009

Der Blick fürs Ganze - die Liebe zum Detail.

